



24.10.2011

**HEIMAT: „Schaustellen“ dicht umlagert**

## **Aktionen zur Stadtgeschichte in Kyritz und Wusterhausen zählten hunderte Besucher**

*KYRITZ/WUSTERHAUSEN* - Als „Städte mit historischen Stadtkernen“ und Mitglieder der gleichnamigen brandenburgischen Arbeitsgemeinschaft beteiligten sich Kyritz und Wusterhausen am Sonnabend an der Aktion „Schaustelle Stadtkern“. Wer den Weg aufs künftige Bauhofgelände in der Kyritzer Schulze-Kersten-Straße oder ins Wusterhausener Wegemuseum in Kauf nahm, bekam dort eine Menge Geschichte und Geschichten zu hören.

In der Fahrzeughalle der einstigen Kyritzer Spedition Wernick, die gegenwärtig zum neuen Domizil für den Stadtbauhof umgebaut wird, unternahmen die beiden Archäologinnen Kerstin Geßner und Annette Dittrich gemeinsam mit den Besuchern einen Ausflug weit hinein in die Stadtgeschichte. Kyritz sei vermutlich im 13. Jahrhundert im Zuge eines regelrechten Booms von Stadtgründungen entstanden, war zu erfahren. „Die Stadtmauer, die im 14. Jahrhundert gebaut wurde, musste auch gleich eine Bewährungsprobe bestehen“, berichtete Kerstin Geßner und zog damit eine Verbindung zur Kyritzer Bassewitzlegende. Wesentlich greifbarer sind die Funde von Archäologen während diverser Bauvorhaben der vergangenen Jahre beispielsweise in der Holzhausener Straße:

35 Meter lang sei die Toranlage dort gewesen, berichtete Geßner anhand von Fotos und Grafiken. Die Bürger hätten die gesamte Befestigung weitgehend mit eigenen Händen errichtet. „Wir waren wirklich überrascht, auf welche Weise die Kyritzer das Tor gebaut haben.“ Überraschungen, wenn nicht gar eine Sensation habe es beispielsweise auch in der Bahnhofstraße gegeben, wo man Überreste eines Badehauses fand – eine absolute Rarität. Deutschlandweit seien nur vier Standorte solcher Einrichtungen belegt, die im Mittelalter sozusagen Wellness-Oase, medizinisches Behandlungszentrum und Ort magischer Rituale zugleich gewesen seien. Der halbstündige Vortrag der beiden Expertinnen war für heimatgeschichtlich interessierte Kyritzer ohne Zweifel ein Gewinn.

Sichtlich wie Gewinner fühlen sich auch Bauhofleiter Manfred Nitsche und seine Mitarbeiter, die demnächst neue Hausherrn des Geländes in der Schulze-Kersten-Straße sind. Nitsche führte die Besucher mit unverkennbarem Stolz durch die Hallen, in denen die Bauleute noch für einige Wochen zu tun haben werden. Schon jetzt ist jedoch zu erkennen, dass die Stadt Kyritz mit ihrer Investition ein Schmuckstück vor dem drohenden Verfall gerettet hat. Mancher Besucher reagierte regelrecht neidisch: Vor allem die große Fahrzeughalle mit ihrer Holzdecke gäbe auch einen prima Veranstaltungsort ab. Der Bauhof war aber nun mal schneller.

Im zum Kino umfunktionierten „Alten Laden“ des Wusterhausener Wegemuseums wurde es am Sonnabend teilweise richtig eng. Das Museum zeigte Filme aus der Stadtgeschichte, die in Ausschnitten auch in die neue Dauerausstellung Eingang gefunden haben. Der Streifen, der beispielsweise 1969 zum 20. Jahrestag der DDR entstanden war, entlockte älteren Wusterhausenern immer wieder zustimmendes Nicken und so manches „Weißt du noch?“. Andere Dokumentarfilme waren einem Sommerfest von 1971, dem Festumzug zur 750-Jahr-Feier von 1983 oder der Transitstrecke gewidmet. Viele Besucher fanden dies offenbar ausgesprochen sehenswert. Das Erntefest gleich nebenan auf dem Markt trug wahrscheinlich seinen Teil zum Andrang bei. (Von Alexander Beckmann)

 0 tweet

**Ihre Meinung ist gefragt!**